

## **Gliederung Teil 4, Kapitel 1.5**

1.5	Berichtssystem.....	1
1.5.1	Beschreibung der Ebenen und Systeme .....	1
1.5.2	Beschreibung der Datenformate .....	2
1.5.3	Beschreibung des Datenflusses, der Datenprüfung und der Qualitätssicherung.....	2

## 1.5 Berichtssystem

### 1.5.1 Beschreibung der Ebenen und Systeme

Generell lassen sich drei Ebenen hinsichtlich des Berichtssystems unterscheiden, die wie der Datenfluss (Kap. 1.5.3) in der Abbildung 4-1.5-1 dargestellt sind:

Als Basis wird die Ebene der Datenerfassung und Datenhaltung angesehen, wo Primärdaten gehalten, gepflegt und fortgeschrieben werden. Hierzu gehören einerseits dezentrale Datenbestände wie etwa bei den Regierungspräsidien und den Unteren Wasserbehörden, die die Daten in unterschiedlichsten Formen und Formaten halten und pflegen. Andererseits sind beispielsweise zentrale Datenbestände (etwa beim HLUG) zu nennen, welche auf diversen Servern geführt werden. Hinsichtlich dieser Datenbestände wird auf das Handbuchkapitel 1.2.4.2 verwiesen.

Es besteht auf dieser Ebene die Notwendigkeit, dass dezentrale erforderlichenfalls in zentrale Datenbestände überführt werden.

Nach den bisherigen Erfahrungen in den Pilotprojekten und der *laufenden* Bestandsaufnahme sind nur zentral abgestimmte Lösungen in der Lage, schnell und zuverlässig einheitliche Daten zur Verfügung zu stellen. Dazu gehören mindestens einheitliche Qualitätsanforderungen, die inhaltliche und geometrische Unstimmigkeiten auszuschließen vermögen.

Datenanfragen an andere Bundesländer sollten koordiniert ablaufen.

Die nächsthöhere Ebene ist die der Auswertung und Aggregation. Hier werden durch die zentrale Datenstelle im HLUG die Sekundärdaten nach direkter Abfrage der Primärdatenbestände oder aber nach der direkten Anforderung ausgewerteter Daten bei den Primärdaten führenden Stellen gemäß den Anforderungen des Handbuchs mit einem festen Datumsbezug geführt. Sekundärdaten werden nicht fortgeschrieben und gepflegt, sondern nur bei Bedarf (z.B. Stichtagregelung) erneut bei den pflegenden Stellen abgefragt. Der Fluss ausgewerteter Datenbestände erfolgt nicht nur von hessischen Dienststellen zur zentralen Datenstelle sondern auch von den außerhessischen Datenlieferanten (die beiden Bearbeitungsgebiete Mittelrhein und Fulda/Diemel betreffend). Umgekehrt werden von der zentralen Datenstelle Sekundärdaten an die federführenden Stellen außerhalb Hessens abgegeben.

Sekundärdaten sind nicht Bestandteil der Datenlieferung an die EU-Kommission, sie müssen als Belegdaten für den Bedarfsfall einer Nachfrage durch die Kommission vorgehalten werden (somit erfolgt kein Zugriff auf die Primärdaten bzw. Fachinformationssysteme). Der letztendlich für die Erstellung der Berichtsdaten verwendete Sekundärdatensatz wird deshalb „eingefroren“ (Qualitätssicherung).

Durch Aggregation der Sekundärdaten bei der zentralen Datenstelle entstehen die Berichtsdaten zu den beiden Bearbeitungsgebieten, für die Hessen die Federführung besitzt.

Die zentrale Datenstelle nutzt hinsichtlich der Sammlung von Sekundärdaten als auch der Berichtsdaten die Infrastruktur des Geobasisdatenprojektes (allgemeiner Datenserver bei der HZD). Durch Spiegelung der Berichtsdaten werden diese auf dem WEB-Server (s. auch Kap. 1.2.2.5) abgelegt. Hier sind die Möglichkeiten des Zugangs via Internet gegeben, außerdem ist eine problemlose Einstellung der Berichtsdaten in WasserBLiCK für den Bericht an die EU möglich. Weiterhin spielt der WEB-Server *mit dem Content-Management-System (CMS) IMPERIA* eine bedeutende Rolle für die Öffentlichkeitsarbeit, da hier ein über das Internet erreichbarer, öffentlich zugänglicher Bereich eingerichtet worden ist.

WasserBLiCK spielt im Hinblick auf das Berichtssystem als Datendrehscheibe auf der Ebene der Berichtsdaten eine herausragende Rolle, können hier doch gezielt digitale Daten für die Bearbeitungsgebiete und Flussgebiete bereitgestellt und verteilt werden. *Über WasserBLiCK werden* den Ländern/Staaten Schablonen der Datenmodelle für die Berichtsdaten vorgegeben, die gefüllt werden müssen.

Alle Detailinformationen (Primär- und Sekundärdaten), die zu den Berichtsdaten („Füllungen der Schablonen“) führen, verbleiben in Hessen und werden nicht der Kommission übermittelt.

### 1.5.2 Beschreibung der Datenformate

Zu den Datenformaten werden verbindliche Vorgaben durch die zentrale Datenstelle gesetzt. In Kapitel 1.2 des Handbuches findet sich eine Beschreibung der unterschiedlichen Formate.

Mit dem Ende 2002 als Empfehlung verabschiedeten CIS-Guidance Dokument 3.1 zum GIS-Einsatz liegen jetzt obligatorische Berichtsdatenelemente vor, die als Datenmodell in WasserBLiCK integriert *sind*, damit die Bundesländer eine Schnittstelle zur Datenlieferung *haben*.

### 1.5.3 Beschreibung des Datenflusses, der Datenprüfung und der Qualitätssicherung

Die zentrale Datenstelle fragt die für die Bildung der Sekundärdaten erforderlichen Datenstrukturen direkt bei den betroffenen Dienststellen ab. Sofern ein direkter Zugriff auf die Primärdatenbestände nicht möglich ist (etwa bei Datenbeständen außerhalb Hessens), werden Datenlieferungen mit der Vorgabe eines festgelegten Formates angefordert. Hinsichtlich der abgerufenen bzw. abgegebenen Datenstrukturen ist eine Dokumentation (des Arbeitsschrittes) zu fertigen.

Auf der Ebene der zentralen Datenstelle erfolgt sodann die Datenprüfung, die in Kapitel 1.3.3 des Handbuches beschrieben ist. Diese Prüfung kann zu dem Ergebnis führen, dass der Primärdatenbestand zu korrigieren ist oder aber Nacherhebungen nötig sind (s. Kapitel 1.3.3). Aufgrund dieser Änderungen/Ergänzungen des Primärdatenbestandes ist es von Bedeutung, dass die oben beschriebene Qualitätssicherung (Dokumentation) erfolgt.

Die erhobenen Primärdaten werden von der zentralen Datenstelle aufbereitet und dann als Sekundärdaten bezeichnet (z.B. Vereinheitlichung von Formaten bzw. Zusammenführung und Harmonisierung von unterschiedlichen Datenbeständen sowie zentrale Auswertungen usw.) Dieser Schritt sollte weitgehend automatisierbar und damit leicht zu reproduzieren sein. Es erfolgt anschließend eine systematisierte Ablage dieser Sekundärdaten in der zentralen Datenbank mit Dokumentation der Datenablage. Zu bestimmten Berichtszeitpunkten erfolgt eine Sicherung (Einfrieren) der Daten.

Um eine effektive Zusammenarbeit im Bereich der Daten bei der Umsetzung der WRRL und eine Qualitätssicherung gewährleisten zu können, ist eine geordnete Dokumentation des Datenbestandes zu erstellen.

Dabei sind diese Punkte wichtig:

- Einheitliche Namensgebung bei den Dateien
- Logische und systematische Ablagestruktur
- Dokumentation der Ablagestrukturen (z.B. durch ReadMe – Dateien)
- Dokumentation der Abfragemethodik der Primärdaten (z.B. Bibliothek mit SQL-Abfragen oder ähnlichen Abfragewerkzeugen sowie Vereinbarungen zu Datenabfragen mit den Datenlieferanten (z.B. über Vorlaufzeiten bei Abfragen, Ansprechpartner bzw. Vertreter, Nutzungsrechte) sofern keine direkte Abfrage möglich ist usw.)
- Regelmäßige Aktualisierung des Metadatenkaloges des Geobasis-Projektes bezüglich der Daten der WRRL
- ToDo-Liste / Zeitplanung (hier sollten die kurzfristig und längerfristigen Aktionen dokumentiert werden, z.B. Änderungen, Ergänzungen von Datenlücken, geplante Abfragen usw.) Veröffentlichung über *das CMS IMPERIA*
- Erstellung eines kurzen Leitfadens, in dem der Aufbau der gesamten Dokumentation beschrieben ist, so dass auch ein Dritter sich in die Datenbestände einarbeiten kann. Dieser Leitfaden ist auch eine wichtige Arbeitsgrundlage für die koordinierenden RPUen. Die Bereitstellung der Dokumentation ist auf dem Web-Server *im CMS IMPERIA* vorgesehen.

Auch für die Berichtsdaten (Auswahl an Sekundärdaten z.B. gemäß den Anforderungen des Handbuchs) ist eine Dokumentation erforderlich, die sich nach den Regeln der Dokumentation der Sekundärdaten richten sollte.